



Michael Ehrlichmann

**Greifswald – IEEG
Sabbatical 2021**

13. Einblick
28. Juni – 4. Juli

Koserow: Atelier Otto
Niemeyer-Holstein



Zinnowitz:
Die Sabbaticals gehen baden



„autumn leaves“ – Jesus stays

Ja, liebe Leserin, lieber Leser,

es ist jetzt Sonntag Abend, gegen 19:45 Uhr, und total geflashed bin ich vorhin aus dem Abschiedsgottesdienst für Christiane und Michael Herbst gekommen. Das IEEG, die Uni Greifswald und jetzt auch noch die Kirchengemeinde „greifbar“ haben hintereinander die ganze Woche Abschied genommen von Michael Herbst und seiner Frau Christiane, diesem außergewöhnlichen Paar und dessen Arbeit in den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Greifswalder Lebens angemessen gewürdigt. Mittwoch Abend der feierliche Abschied, am Morgen des Donnerstags die „ultima lectio“ von Michael Herbst und die entsprechenden Grußworte aus Uni und IEEG, jetzt also, nach einer Schnitzeljagd des Paares auf den Spuren von „greifbar“ durch die ganze Stadt, der Schlussakkord im „greifbar“ Gottesdienst auf dem Abenteuerspielplatz am Bauwagen in der Vitus-Bering-Str., Ostseevierteil - ganz persönlich, ganz nah und fast schon privat. In Lobpreisliedern und persönlichen Berichten, in der Predigt und facettenreichen Erzählungen wurde dankend und respektvoll Abschied genommen von zwei Menschen, die vor fast 20 Jahren begonnen hatten, dieses Projekt „greifbar“ aus der Taufe zu heben. „autumn leaves, die Herbstens gehen, dieses wunderschöne Bild mit Bezug auf gleichnamige Lieder gestaltete Michael Herbst zu einem Aphorismus: „autumn leaves – Jesus stays“. Zweifellos gehörte auch dieser ganz spezielle Gottesdienst zu einem Höhepunkt dieses Sabbaticals in Greifswald.

„We will miss you“, mit diesen Worten endete diese gottesdienstlich geprägte Würdigung und Christiane und Michael Herbst wurden, nun aller gemeindlicher Verpflichtungen enthoben, nach Bamberg zu Kindern und Enkeln entlassen.

Also – „wow“ – was war das wieder für eine Woche.

Am Montag ging es für mich noch ganz gemütlich los: Bei herrlichem Wetter einmal mit dem Stadtplan in der Hand auf dem alten Wall um die ganze Stadt herum, 2,5 km. Wunderschön, ich kenne keine andere Stadt, in der man das so ungezwungen und einfach unternehmen könnte.

Am Dienstag hatten wir einen Termin zur Besichtigung der alten Uni: Aula – ehemalige Bibliothek – und Karzer. Es war die dritte Führung seit Corona überhaupt – Glück gehabt.

Am Mittwoch hatten wir noch eine kurze Vorlesung „Digitale Kirche“ mit P. Todjeras. Gut, die digitale Welt ist eine andere, als die uns älteren analogen Semester bekannte, aber wir werden wohl oder übel lernen müssen, sie zu akzeptieren und respektieren; wegwünschen ist nicht.

Am Mittwoch Nachmittag noch einmal Zeit für Supervision, die wir aber dafür nutzten, noch einmal ganz persönlich Rückschau zu halten und ein ganz persönliches Motto zu erfühlen, das uns dieses Sabbatical geschenkt haben könnte.

Den feierlichen Abschied von Michael Herbst am Abend habe ich sausen lassen, weil ich weiß, dass Stehpartys so mein Ding überhaupt nicht sind.

Um so eindrücklicher die „ultima lectio“ von Michael Herbst am Donnerstag Morgen im Dom. Grußworte der Rektorin der Uni Greifswald K. Riedel, des Dekans H. Assel und seines Nachfolgers auf dem Lehrstuhl für Praktische Theologie T. Braune-Krickau, umrahmten diese Vorlesung unter dem Thema: „Zukunft der Kirche – Zukunft ohne Kirche“.

Eingegangen wurde natürlich auf die Verdienste von M. Herbst, aber auch auf seine Leidenschaft für den Fußball. Konsequenter Weise folgten als Geschenke dann auch u.a. Konzertkarten und Fußballschals (BvB Dortmund und Bamberg (?)).

Am Freitag ging es dann so richtig noch einmal in die Vollen.

Frühmorgens Test, dann Mth. Vorlesung Böttrich, bei der ich zunächst nicht reinkam, weil ich bei moodle aus der Vorlesung geflogen und inaktiv war, das konnte erst das Rechenzentrum der Uni wieder beheben, um 13:00 Uhr zum IEEG und Abfahrt nach Zinnowitz zur abschließenden Auswertung.

Gut angekommen im Haus „Kranich“ und gestärkt mit Kaffee und Kuchen gingen wir dann zum Strand, wo einige Kollegen plötzlich eine ganz andere, bis dato unbekannte Seite an den Tag legten und schneller im Wasser waren, als eine Möwe einen „Klecks“ machen kann. Das Wetter war sonnig, sehr windig und nicht allzu heiß, der Aufenthalt am Strand also sehr angenehm.

Das Fußballspiel Schweiz-Spanien verhinderte, dass wir um 21:00 Uhr Feierband machen konnten. Aufgrund der Verlängerung und des Elfmeterschießens verzögerte sich der ordnungsgemäße Arbeitsbeginn auf 21:00 Uhr. Ganz genau wurde noch einmal Rückschau gehalten und die einzelnen Angebote des IEEG einer Einschätzung unterzogen.

Am Ende war es 22:45 und mein Schädel passte nicht mehr durch die Tür. Nur mein finales Feierabendbier verhinderte Schlimmeres.

Am nächsten Morgen aber war ich sehr froh, diesen Rückblick noch einmal gehalten zu haben, kamen doch sehr viel Aspekte, die im Übermaß der Impulse unbemerkt untergegangen waren, wieder an die Oberfläche. Danke an Uwe auch dafür.

Der nächste Morgen, es war Samstag, startete mit einem wunderbaren Frühstücksbuffet.

Dann war Bibel teilen angesagt. Herrlich: auf beides mussten wir doch so lange verzichten.

Dann durften wir noch einmal jeder und jede für sich ganz alleine Spazieren gehen, danach noch einmal Treffen in den Supervisionsgruppen.

Der absolute Höhepunkt folgte nach dem Mittagessen: endlich wieder gemeinsames Abendmahl.

Ganz großes Kino und wieder gebührt unser herzlicher Dank Uwe Hein.

Einen besonderen Leckerbissen hatte er sich noch für den Abschluss aufgehoben: bei wunderbarem Wetter ging es nach Koserow, ins Atelier Otto Niemeyer-Holstein. Ein im Haus eingebauter Berliner S-Bahn Wagen, einen Garten, den man auf Lanzarote erwarten würde (Vorbild war tatsächlich der Lago Maggiore), eine faszinierende Lebensgeschichte (jüdische Mutter im Haus versteckt, während er mit Werner von Braun im Garten Wein trinkt), ein passionierter, auch bei der einheimischen Bevölkerung aufgrund seines Schiffes Eindruck machender Segler, ein Mensch, der den sandigen Boden Usedom auf seinem Grundstück so fruchtbar machte, dass jetzt dort Bäume, Sträucher und Pflanzen blühen, und natürlich Bilder, das war schon sehenswert und erfahrungswert.

Um 17:00 Uhr war dann endgültig Schluss und es ging ins Wochenende nach Hause.

„Wochenende“ bedeutet Gottesdienst und es fing an mit dem Gottesdienst der Johanneskirche um 10:30 Uhr in der Kemnitzer Wende, der von einer Studentin gehalten und vielen Mitwirkenden gestaltet wurde. Es tut gut, so einen lebendigen und abwechslungsreichen Gottesdienst miterleben zu dürfen. Predigttext war die Berufung des Petrus. Zu Beginn fing die Studentin die Zuhörer mit einer Beschreibung der Voraussetzungen zur Bewerbung bei der Bundespolizei ein, um dann darzulegen, dass die Liebe Gottes an keine Voraussetzungen gebunden sei. Im Hören auf Gottes Wort beginne der persönliche Heilsweg, der dann in Vertrauen und Nachfolge seinen Lauf nehme.

So ist das: Kirche gibt es, solange es das Evangelium gibt! Amen.

Nach einem schönen Spaziergang nach Wieck und der Mittagspause, einem bisschen Tagebuch Schreiben folgte dann der schon beschriebene „greifbar“ Gottesdienst.

Mann / Frau, was war das für eine Woche, und die kommende, die letzte dieses Sabbaticals, wird noch einmal so spannend. Bleiben Sie gespannt!

Das war's wieder einmal, zum vorletzten Mal viele Grüße aus Greifswald, bleiben Sie behütet.

Michael Ehrlichmann
- Pfarrer -